

von weiten Höhenflügen der Fantasie oder ausgefeilter Deutungskunst abhält. Das Ergebnis könnte man mit dem Prädikat zweckdienlich beschreiben.

Womit wir bei den Songs von Frank Wildhorn und Leslie Bricusse wären. Der schätzenswerte Bricusse hat Songtexte verfasst, die bestens in die Zeit und die düstere Geschichte passen, obwohl man hier kaum die raffinierten Zutaten und reiche Wortgewalt findet, die er so oft in anderen Stücken bewiesen hat. Die Musik ist noch mal eine andere Geschichte. Einst wurde Frank Wildhorn heftig für den Wirbel kritisiert, den er um seine vier gleichzeitig am Broadway laufenden Musicals machte (die New

Yorker Kritiker verwendeten es prompt gegen ihn); für 'Jekyll & Hyde' hat er eine Partitur geschrieben, die sowohl seine Stärken wie seine Schwächen klar zutage treten lässt. Manchmal nämlich übertreibt er es einfach bei gewissen Songs und steigert die Melodie von einem schönen, einnehmenden Beginn ins laute, vorhersehbare Crescendo. Das macht er leider viel zu oft, anstatt sein zweifellos vorhandenes Talent anders einzusetzen. Am besten sind seine Balladen, vor allem für die beiden Damen, etwa in den Songs, die er für seine damalige Ehefrau Linda Eder schrieb: "Bring on the men", "Someone like you" und "A new life", großartige Momente, bei denen man den Atem anhält.

'Jekyll & Hyde' ist ein spannendes, gut gemachtes Musical, kein Zweifel. Auf den ersten Blick untersucht die interessante Komposition dramatisch und musikalisch die dunkle Seite der menschlichen Psyche; wenn es jedoch um höhere, erhabene Werte geht, dann verliert das Stück rasch an Qualität und Überzeugungskraft. Das Einzige, was dieses Revival wirklich vor der öden Langeweile rettet, ist das große Charisma seiner beiden Hauptdarsteller. Sie aber sollten durchaus genügen, nicht nur die "Jekies", die ausgewiesenen Fans der Show, sondern auch andere Zuschauer mit der Laufzeit bis Ende Juni glücklich zu machen.

Pippin – Musik/Texte: Stephen Schwartz; Buch: Roger O. Hirson; Regie: Diane Paulus; Choreografie: Chet Walker; Zirkus-Einlagen: Gypsy Snyder/Les 7 doigts de la main; Bühne: Scott Pask; Kostüme: Dominique Lemieux; Licht: Kenneth Posner; Orchestrierung: Larry Hochman; Arrangements/Musical Supervision: Nadia DuGallionardo; Musikalische Leitung: Charlie Alterman. Darsteller: u.a. Matthew James Thomas (Pippin), Patina Miller (Leading Player), Terrence Mann (Charles), Charlotte d'Amboise (Fastrada), Rachel Bay Jones (Catherine), Andrea Martin (Berthe), Erik Altemus (Lewis). Broadway-Premiere: 23.10.1972, Imperial Theatre, New York. Broadway-Revival-Premiere: 25.04.2013, Music Box Theatre, New York. www.pippinthemusical.com

Pippin

Eine sensationelle Mega-Produktion
von **Didier C. Deutsch**

Vor zwei Spielzeiten hatte sich Regisseurin *Diane Paulus* derart an 'Porgy And Bess' vergangen, dass sie damit einen erzürnten Kommentar von keinem Geringeren als Stephen Sondheim provozierte. Nun entschädigt sie uns dafür mit einer großartigen, turbulenten Megaproduktion von 'Pippin', die all das bietet, was ein Broadway-Musical haben muss: Sie ist spannend, einfallsreich, unglaublich anregend, sie dürfte in die Annalen des Genres eingehen als eine der größten Shows, die je auf die Bühnenbretter dieser Erde kamen.

In seinem herrlichen Buch erzählt Roger O. Hirson die ironische Saga von Pippin, dem mutmaßlichen Thronfolger Karls des Großen und in Frankreich wegen seiner winzigen Größe nur Pépin le Bref genannt; Paulus mischt sie nun geschickt mit den Zirkuskunststücken der kanadischen Truppe *Les 7 doigts de la main* ("Die sieben Finger der Hand") und hebt damit die Mess-

latte für exzellente künstlerische Errungenschaften am Broadway um einige Stufen nach oben.

Mit *Patina Miller* führt ausgerechnet der Wirbelwind das tolle Ensemble an, der vor drei Jahren in 'Sister Act' einen so wunderbaren Einstand gegeben hatte, außerdem lässt Choreograf *Chet Walker* mit grandiosem Effekt den Stil des verstorbenen Bob Fosse wiederauferstehen (der für die Originalinszenierung 1972 mehrere Tony Awards geholt hatte). Gemeinsam mit ihnen hat Paulus das Musical von Hirson und Stephen Schwartz (Musik und Texte) völlig neu erfunden, das Revival dürfte ihr garantiert genauso viele Preise einbringen. Es ist bereits in zahlreichen Kategorien nominiert und wird im Music Box Theatre sicher noch einige Jahre laufen – als Schlusspunkt einer Spielzeit, die wahrhaft einige schöne Produktionen hervorgebracht hat, setzt 'Pippin' ihnen allen die Krone auf.

Es ist die allererste Neuinszenierung des Werkes am Broadway, das damals schon beachtliche 1.944 Vorstellungen hingelegt hatte. Genau wie 'Goodtime Charley' oder 'Rex' zuvor erhebt 'Pippin' keinerlei Ansprüche auf eine korrekte Wiedergabe seines historischen Inhalts, ganz im Gegenteil; das manchmal herrlich alberne Buch beruht zwar auf der Geschichte Karls des Großen und seines angeblichen Erben, scheut aber historische Fakten und gibt dem Titelhelden stattdessen ein sehr modernes Ziel: die Suche nach Selbstverwirklichung und Wissen. Während Karl und sein anderer Sohn Ludwig (im Englischen Lewis) auf einem Feldzug die Westgoten vertreiben, steht der vom Studium heimgekehrte Pippin vor einem ernsthaften Dilemma: Er weiß nicht so genau, was er mit dem Rest seines Lebens anfangen soll, aber er weiß ganz genau, dass er, der studierte Thronfolger, nicht in die Fußstapfen seines Vaters treten möchte. Wie er in seinem ersten, hymnenartigen

Rachel Bay Jones (Catherine) und Matthew James Thomas (Pippin)



Andrea Martin (Berthe) und Matthew James Thomas (Pippin)



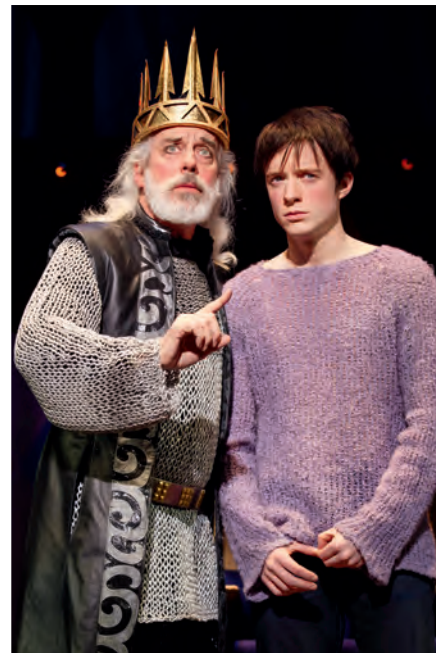
Fotos: Juan Marvas



Terrence Mann (Charles) und Charlote d'Amboise (Fastrada)



Patina Miller (Leading Player) und Matthew James Thomas (Pippin)



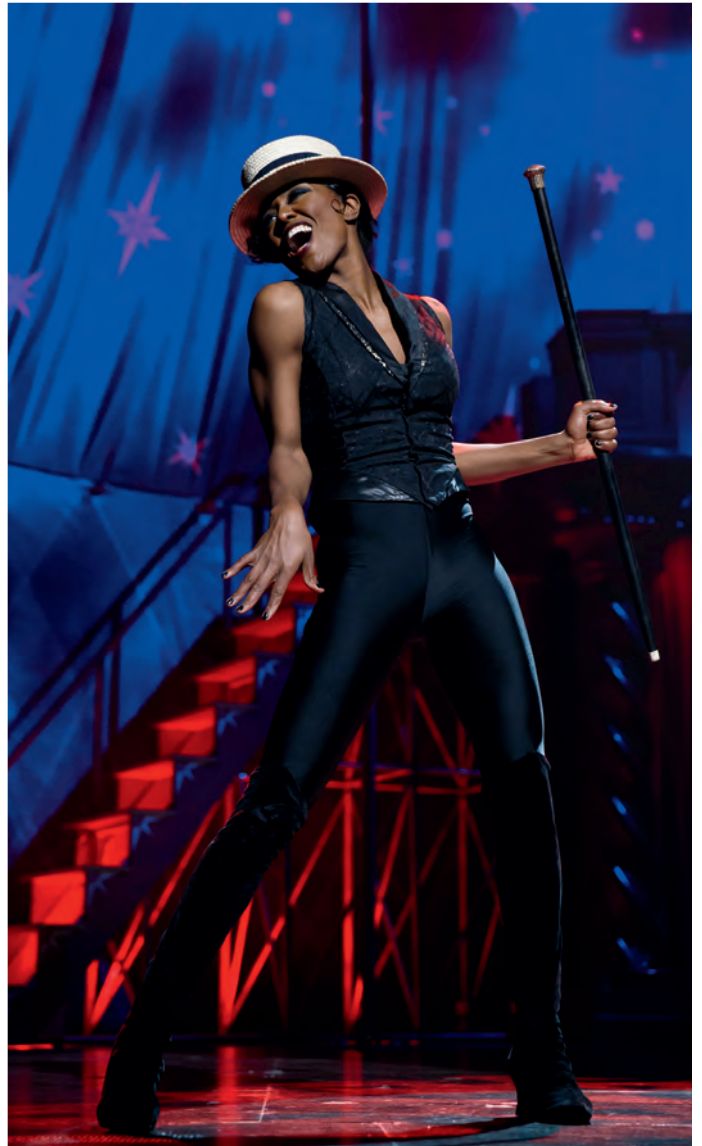
Terrence Mann (Charles) und Matthew James Thomas (Pippin)

vorne v.l.n.r. Rachel Bay Jones, Andrea Martin, Patina Miller, Terrence Mann und Charlotte d'Amboise

Fotos: Joan Marcus



Matthew James Thomas (Pippin; Mitte)



Patina Miller (Leading Player)

Song "Corner of the sky" singt, will er sich auf die Suche nach dem unmöglichen Traum begeben.

Die Suche nach Selbsterfüllung bringt ihn dann ins Haus (und ins Bett) einer aristokratischen Witwe, wo er mit einer gewissen Enttäuschung herausfindet, dass alles, was er gesucht hat, schon immer zum Greifen nahe lag. So weit zur historischen Authentizität ... Jeder Vergleich zum wirklichen Leben dürfte in dieser raffiniert neu erfundenen Legende ein Zufall sein oder ein Trick, um das Publikum noch mehr zu amüsieren.

Und Erheiterung ist auch der ganze Subtext dieses Musicals, das keinen anderen Ansatz hat als die pure Unterhaltung. Diesen großen Erfolg verdankt es vor allem dem einfallsreichen Buch von Roger O. Hirson, das seine Geschichte in der Form einer Parabel erzählt (samt sorgfältig abgeteilten Kapiteln!) und das die Dialoge mit Pointen würzt, mit beiseite gesprochenen Kommentaren fürs Publikum, überdrehter Unlogik, burlesken Ideen und dem ganzen heiteren Material der Vaudeville-Shows. In Szene gesetzt und angeleitet wird das Ganze von der Hauptperson des Abends, einem Conférencier, der als Erster Schauspieler auf dem Besetzungszettel steht, dem Gastgeber des gesamten Abends sozusagen – die Rolle wurde damals in der Originalproduktion für Ben Vereen geschrieben.

Wie bereits erwähnt, ist sie hier mit Patina Miller besetzt, direkt nach ihrem Riesenerfolg in 'Sister Act'. Damals hatte sie den wohlverdienten Tony Award noch an Catherine Zeta-Jones in 'A Little Night Music' verloren (was sie wohl der Tatsache zu verdanken hatte, dass ihre Rivalin eine quasi unerreichbare Filmgöttin war), jetzt aber hat sie die Anerkennung für ihren brillanten Beitrag zu dieser Produktion garantiert sicher. Mit feinem, unermüdlichem Charme porträtiert sie den ungewöhnlichen Conférencier in reizender Komplizenschaft, stets mit einem Augenzwinkern zum Publikum. Die Darstellerin von statuengleicher Schönheit spielt einfach wunderbar und präsentiert hier wirklich alle ihre Talente als perfekte Entertainerin.

Neben ihr wirkt *Matthew James Thomas*, der zuletzt in 'Spider-Man: Turn Off The Dark' zu sehen war, genauso unschuldig und jungenhaft, wie es seine relativ zurückhaltende und farblose Rolle erfordert; Pippin hebt sich dadurch von all dem Glitter und Glitzer um ihn herum ab. Mit schönem Effekt präsentiert er seine Stimme in den vielen Solonummern, vor allem im bekannten "Corner of the sky".

Der Nächste, den man erwähnen muss ist Broadway-Veteran *Terrence Mann*, der als Karl der Große eine willkommene Rückkehr feiert, obwohl die Rolle deutlich weniger Ansprüche an ihn stellt als seine bisherigen Partien. Dennoch glänzt er mit der ganzen Erfahrung, die er in all den Jahren in zahlreichen Musicals gesammelt hat.

Andrea Martin, deren beste Auftritte wir in 'Young Frankenstein' und 'Candide' gesehen haben, hat hier als Pippins Großmutter Berthe nur eine kleinere Rolle, in der sie hübsch senil herumtapert – bis sie dann ihr Kostüm lüftet und darunter eine höchst attraktive Frau im engen Outfit enthüllt. Sie stürzt sich in eine pseudo-erotische Trapeznummer mit einem muskulösen Partner, die jene berühmte Kronleuchter-Szene vergessen lässt, mit der Judy Kaye vor zwei Jahren in 'Nice Work If You Can Get It' mächtig Furore machte. Martin wurde vor vielen Jahren durch ihre vielen Rollen in der kanadischen Fernsehserie 'SCTV' bekannt, sie hat kein bisschen Witz und Charme verloren und ist mit ihrer ruhigen, sicheren Präsenz ein Gewinn für jedes Musical.

Eine weitere Rückkehr an den Broadway feiert *Charlotte d'Amboise* mit einem spritzigen, verblüffenden Auftritt als herrliche Schönheit Fastrada. Pippins Stiefmutter hat ein einziges Ziel im Leben, ihren Sohn Ludwig (*Erik Aitemus*) auf dem Thron zu sehen, wenn Karl der Große schließlich abtritt. In mehreren Szenen, zu denen Kostümwechsel von geradezu magischer Schnelligkeit gehören, erweist sich die Schauspielerin und Tänzerin als wunderbare Zutat dieser Aufführung, genau wie in den

vergangenen Jahren in 'Chicago' und 'A Chorus Line'.

Schließlich gehört auch noch *Rachel Bay Jones* zu den Hauptdarstellern, die zuletzt im 'Hair'-Revival und in 'Women On The Verge Of A Nervous Breakdown' zu sehen war, wo sie kleinere Rollen spielte. Hier zeigt sie ihr großes Können als Catherine, in die sich Pippin am Ende verliebt, und stoppt in ihrer Solonummer "Kind of woman" mühelos die Show.

Wenn es der Platz zuließe, dann müsste man all die zahlreichen Akrobaten, Luftartisten und Zirkuskünstler einzeln erwähnen, denn ihre schillernden, spannenden Auftritte tragen so viel zum Glanz dieses Abends bei. Jeder von ihnen ist ein erstklassiger Entertainer, aber um ihrer jeweiligen und gemeinsamen Leistung wirklich gerecht zu werden, muss man die Show eigentlich mehrere Male sehen. Unter der Leitung von *Gypsy Snider*, Mitbegründer von Les 7 doigts de la main und hier auf der Besetzungsliste für die Zirkuseinlagen verantwortlich, verwandeln sie ein wunderbares Musical in einen spektakulären Abend.

Dennoch bleibt am Ende Diane Paulus die Gesamtverantwortliche für Konzept und Inszenierung dieses Abends, die sich hier endlich als eine große, innovative Regisseurin erweist und dem Broadway ihre ganz eigene Art von Kreativität schenkt – mit sensationellem Ergebnis. Wenn andere Musicals gekommen und längst wieder gegangen sind, wird ihr 'Pippin' noch immer ein Abend sein, über den jeder spricht.

Reaktionen der amerikanischen Presse

Talk about going out with a bang! Broadway's ending its season with a sensational revival of 'Pippin' – a thrilling piece of eye-popping razzle dazzle filled with daredevil acrobatics.

Elisabeth Vincentelli, New York Post

The brilliant new production of 'Pippin', a 1972 coming-of-age tale, boasts everything you could dream of in a musical – including Stephen Schwartz's terrifically tuneful songs – and a few things you couldn't even imagine.

Joe Dziemianowicz, New York Daily News

Paulus has transformed the players into a troupe of circus performers, and it's a stroke of genius. It allows for a Big Top theme – think fire jugglers, teeterboards, knife throwing and contortionists – but also teases out the wandering nature of

the mysterious players and zooms up the physicality of the story.

Mark Kennedy, Associated Press

Paulus has had the inspired idea of making the company a troupe of circus performers, who execute a profusion of wondrous acrobatics, many of which Paulus smartly integrates into the story. The eye-popping action thus propels the show forward.

Erik Haagensen, Backstage

Diane Paulus' Broadway revival of the 1972 musical is massively, almost overwhelmingly entertaining, even if its audacious razzle-dazzle doesn't mask the limitations of its book. Still, fans of this much-loved show couldn't ask for a more energized production.

David Rooney, The Hollywood Reporter